

14.04.2012 | HR-Dienstleistungen

Interim Manager mit Auftragslage des Jahres 2011 zufrieden

Der deutsche Interim Management-Markt hat sich 2011 positiv entwickelt. Die produzierende Industrie hatte Schwierigkeiten, der weltweiten Nachfrage nachzukommen. So wurden verstärkt Interim Manager gesucht, um Lieferengpässe zu vermeiden und noch mehr Produktivität aus den Unternehmen herauszuholen. Besonders stark gefragt waren außerdem Logistik- und Qualitäts-Manager.

Im letzten Jahr ist sowohl die Zahl der Anfragen nach Interim Management-Providern als auch deren Auslastung im dritten Jahr in Folge gestiegen, allerdings konnten die Spitzenergebnisse von 2008 noch nicht wieder erreicht werden. Gleichwohl stiegen die Honorare durchschnittlich um 9,5 Prozent und haben das Niveau vor der Wirtschaftskrise bereits überschritten.

Überdurchschnittlich nachgefragt wurden im Vorjahr auch Sanierer für Niederlassungen deutscher Unternehmen im Ausland, etwa für Projekte in Italien, Bulgarien, Großbritannien und Argentinien. Weniger gesucht waren Krisen- und Sanierungsmanager. Die Nachfrage nach Interim Managern für die Energiebranche brach gegenüber 2010 regelrecht ein und ging um 29 Prozent zurück.

Für 2012 haben die IM-Provider eher gebremste Erwartungen und rechnen mit einer Seitwärtsbewegung. Das geht aus einer aktuellen Studie der Ludwig Heuse GmbH (LHG) zur Entwicklung 2011 und zur Prognose 2012 des Interim Managements in Deutschland hervor. Die Umfrage wurde zum zweiten Mal durchgeführt; diesmal nahmen mit 768 Interim Manager dreimal mehr Probanden teil als 2007.

Zusätzlich fand eine Befragung zur Qualität der hierzulande tätigen Interim Management-Provider statt, an der sich 662 Interim Manager beteiligten. Die Tatsache, dass sich in den letzten fünf Jahren die Anzahl der Anbieter nahezu verdoppelt und zu verschärftem Wettbewerb geführt hat, wirkt sich nach Aussage der Interim Manager auf die Qualität aus: Die Befragten beklagen durchgehend, dass es an persönlicher Kommunikation mangelt. Für freundliche unverbindliche Gespräche bleibt immer weniger Zeit.

© Personalwirtschaft.de, Wolters Kluwer Deutschland GmbH, 05.06.2012